

NACHRICHTEN

AUTOBAHN

Kleintransporter fährt gegen Laster

PLAUEN – Auf der Autobahn 72 ist am Mittwochmorgen im Vogtland der Fahrer eines Kleintransporters verletzt worden, als er mit seinem Auto auf einen Lastwagen auffuhr. Bei dem Unfall zwischen Pirk und Plauen liefen Betriebsmittel aus, und es kam zu einem Stau, wie die Polizei mitteilte. Beide Autobahnspuren in Richtung Chemnitz mussten zeitweise gesperrt werden. Die Polizei leitete den Verkehr auf der Standspur am Unfallort vorbei. Zur Höhe des Sachschadens gab es noch keine Angaben. Auch die Identität der beiden Fahrer war zunächst nicht bekannt. |dpa

BEDROHUNG

Mit Baseballschläger in Stadt unterwegs

OELSNITZ – Ein junger Mann mit einem Baseballschläger sorgte am Dienstag in Oelsnitz für Aufsehen. Laut Polizei war ein 21-Jähriger zwischen 14.30 und 21.30 Uhr im Stadtgebiet unterwegs und schrie Passanten an. Mit einem Baseballschläger bedrohte er einen Mitarbeiter der Sächsischen Sicherheitswacht und beschädigte mehrere Verkehrszeichen. Bereits am Vormittag beging er Sachbeschädigungen durch das Abschlagen von Spiegeln mehrerer Pkw. Der Mann konnte durch Beamte des Streifenendienstes gestellt werden und wurde aufgrund seines psychischen Ausnahmezustandes in ein Krankenhaus gebracht. Weiterhin wurde bei dem Tatverdächtigen ein Alkoholwert von über zwei Promille gemessen. Die Polizei sucht Zeugen, die den Mann bei seinen Taten gesehen haben oder selbst Geschädigte einer von ihm begangenen Straftat geworden sind. |gsl

VERKEHRSKONTROLLE

Fahrer muss Schlüssel abgeben

TREUEN – Eine Vielzahl von Straftaten bemerkte die Polizei, als sie in der Nacht zum Mittwoch an der Gartenstraße in Treuen einen 40-jährigen Mann einer Verkehrskontrolle unterzogen hat. Dabei wurde von den Beamten festgestellt, dass der Deutsche nicht im Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis ist und dass die Kennzeichen an seinem Fahrzeug nicht für dieses ausgegeben wurden, teilt die Polizei mit. Außerdem hatten die Kennzeichentafeln bereits im Jahr 2006 ihre Gültigkeit verloren. Zusätzlich reagierte ein bei dem 40-Jährigen an Ort und Stelle vorgenommener Drogentest positiv auf Amphetamine. Daraufhin folgte eine Blutentnahme in einem nahe gelegenen Krankenhaus. Die Schlüssel des Fahrzeuges wurden von den Polizisten sichergestellt und die ungültigen Kennzeichentafeln beschlagnahmt. Gegen den Mann wurde Anzeige erstattet. |lh

IMMOBILIE

Heinecke-Haus: Stadt will 150.000 Euro

OELSNITZ – Die Stadt Oelsnitz will für den Verkauf des Anwesens der Künstlerin und Buchillustratorin Regine Heinecke (1936 bis 2019) einen Erlös von mindestens 150.000 Euro erzielen. Das teilte Oberbürgermeister Mario Horn (CDU) auf Anfrage von „Freie Presse“ mit. Nach seinen Worten hat der Stadtrat zuletzt in nichtöffentlicher Sitzung entschieden, dass das Grundstück mit Wohnhaus und Atelierscheune am Pfaffenberg bei Bobenau verkauft wird. Die Stadt ist Alleinerbe von Heinecke, deren Werk in der Dauerausstellung Illusorium der Museen Schloss Voigtsberg in Oelsnitz präsentiert wird. Zu einem Käufer der Immobilie ist laut Horn noch nicht entschieden. „Es war zunächst der Grundsatzbeschluss, dass wir verkaufen. Jetzt kann die Ausschreibung losgehen“, sagt der OB. Das Mindestgebot wurde im Stadtratsbeschluss mit festgelegt. |hagr

# Irrgang: Historie eines vergessenen Lokals

Landgasthof mit Streichelzoo, später Kinderheim und Wochenkrippe: Mit dem Gasthaus begann vor einem Jahrhundert die Nutzung des Areals an der späteren BG-Klinik. Der Enkel eines früheren Besitzers hat das Gebäude gerettet und seine Geschichte erforscht.

VON BERND APPEL

DORFSTADT – Es beginnt mit großen Plänen und endet kurz darauf (vorläufig) in einer Pleite: 1923 erwirbt ein Auerbacher Kaufmann das Irrgang-Grundstück in Dorfstadt und errichtet ein herrschaftliches Landhaus. 1926 muss er Konkurs anmelden, das Irrgang-Grundstück wird zwangsversteigert. Dies belegen die Dokumente, die Eberhard Baldauf (73) in seinem Buch „Irrgang – eine Zeitreise“ gesammelt hat. Er wohnt seit zwölf Jahren in dem Haus, das Kaufmann Walter Hentschel damals errichtet hat: „Selbst Türen und Fenster von damals sind fast alle erhalten“, sagt Baldauf.

Dass der gebürtige Altenburger dieses Haus vor dem Abriss rettete und nun dessen bewegte Geschichte dokumentiert, hängt vor allem mit seinem Großvater Karl zusammen. Denn dieser kauft 1936 das Irrgang-Haus, das Vorbesitzer Bruno Bauer zur Ausflugsgaststätte „Naturpark Irrgang“ ausgebaut hatte – samt Streichelzoo, Badeteichen und Abfüllanlage für radiumhaltiges Irrgang-Tafelwasser. Karl Baldauf ist ein erfahrener Gastronom, hat im Adlon in Berlin und anderen großen Hotels in halb Europa gearbeitet und zuletzt ein Café in Chemnitz geführt. Den Namen „Irrgang“ will er gern durch „Dorfstadt“ ersetzen, was ihm jedoch untersagt wird. Die Herkunft der seit 1600 für eine dortige Schäferei belegten Bezeichnung Irrgang ist übrigens unklar – nach einer Version steht sie für wertloses, steinigtes Gelände.

In den 1930ern ist das Lokal ein Besuchermagnet, 2000 Gäste können gleichzeitig im Innen- und Außenbereich von bis zu 30 Kellnern



Baldaufs Dokumentation enthält zahlreiche Ansichten des früheren Landgasthofs, hier von der Gartenseite: Bis zu 2000 Gäste konnten in den 1930er Jahren gleichzeitig im und am Lokal bewirtet werden.



Dieses Etikett für „Irrgang-Sprudel“ gehört zu den über 200 Dokumenten in Baldaufs Buch. REPRO: D. RÖTZSCHKE

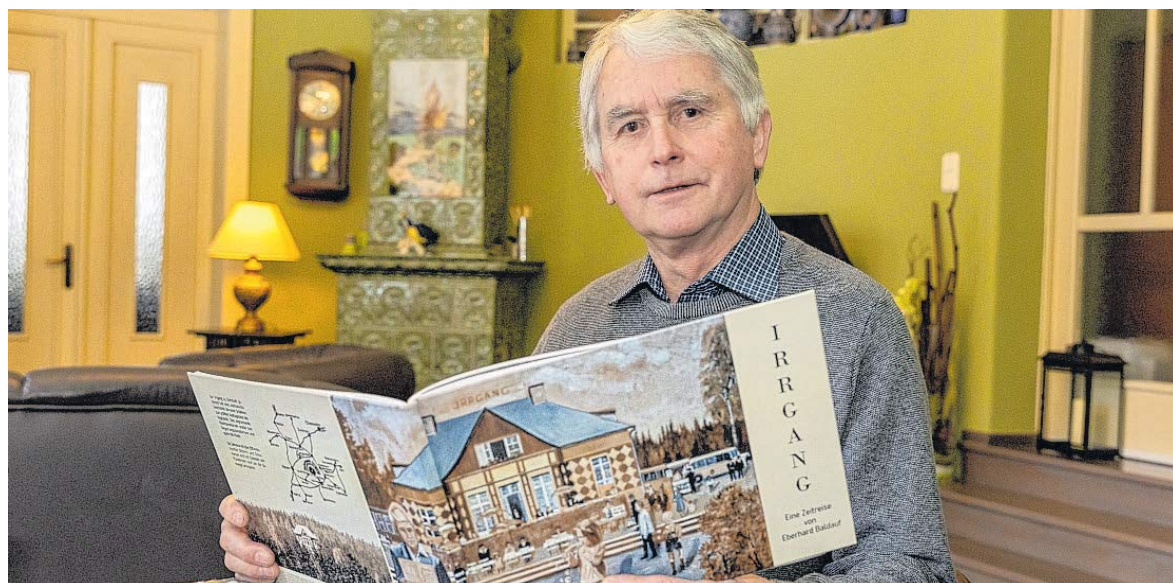


Das Irrgang-Haus heute: Das Ehepaar Baldauf lebt seit 2010 im alten Gasthof. FOTO: DAVID RÖTZSCHKE

bewirtet werden, mit Bussen und Autos kommen sie von nah und fern. Es gibt Tanz mit einer hauseigenen Kapelle und Militärkonzerte.

Der Krieg beendet das florierende Geschäft. Karl Baldauf verkauft 1940 an die Falkensteiner Gärtnereiweberei und Bleicherei (später Falgard), die hier nach dem „Endsieg“ ein Kur- und Erholungsheim für ihre „Gefolgschaft“ einrichten will.

Ab 1946 dient das Irrgang-Haus als Kindererholungsheim. 1955 beginnt direkt neben dem Irrgang-Gelände der Bau des Nachtsanatoriums für die Wismutkumpel. Es wird 1958 fertiggestellt, dient dann ab



Eberhard Baldauf mit seinem ersten Buch, das sich der Geschichte des Irrgang-Grundstücks und des benachbarten Areals (bis vor kurzem BG-Klinik) widmet. Baldauf sitzt in einer der ehemaligen Irrgang-Gaststuben, die heute sein Wohnzimmer ist. Das Cover-Bild hat er selbst in Öl gemalt. FOTO: DAVID RÖTZSCHKE

1963 bis zur Wende als Regierungssanatorium. Auch dazu hat Eberhard Baldauf in seinem Buch zahlreiche Fotos zusammengestellt.

Das Irrgang-Haus wird 1962 zum Kinderwochenheim (Wochenkrippe) umgebaut: Bis zu 40 Kinder im Alter von acht Wochen bis drei Jahren werden hier betreut. Die Eltern arbeiten in der Falgard, dort werden sie am Montag abgegeben und ins Heim gefahren. Freitags kommen die Kleinen wieder nach Hause.

1981 schließt die Wochenkrippe, seitdem wird das Irrgang-Haus für Werkstätten des Regierungssanatoriums genutzt: Tischlerei, Schloss-

rei, Elektrowerkstatt sind hier untergebracht. Nach Schließung des Sanatoriums bleibt es ungenutzt, kommt ins Eigentum der BG-Klinik. Die plant bereits den Abriss. Doch Eberhard Baldauf hat das Haus nie aus den Augen verloren, von dem der Großvater so gern erzählte. 1992 organisiert er dort ein Familientreffen. 2004 geht der Hobbymaler im Gelände auf Motivsuche. „Ich habe unser Traumhaus gefunden“, sagt er anschließend zu Ehefrau Elke. „Träume nur weiter“, kontert sie. Doch 2006 kaufen die Eheleute das Haus, in dem inzwischen der Schimmel regierte. Nach umfassender Sa-

nierung ziehen Eberhard und Elke Baldauf 2010 in die Immobilie ein, die so eng mit der Familiengeschichte verbunden ist. Ein Jahr lang hat Baldauf für sein erstes Buch recherchiert, das einen riesigen Fundus von Fotos und Dokumenten bietet. Ein Freund überredete ihn zum Vorhaben. Kurz vor Weihnachten wurde es vollendet. „Es war ein Familienprojekt“, betont Baldauf.

DAS BUCH „IRRGANG“ ist erhältlich im Restaurant Renoir in Schnarrntanne, der Lesinsel Auerbach, Buchhandlung Falkenstein, Galerie Aal am Stil Falkenstein sowie bei Schuh Ebert in Falkenstein, es kostet 25 Euro.

## Förderverein Waldbad Brunn löst sich auf

Nach Streichung der Ganzjahresbad-Variante am Standort sieht der Vorstand keinen Zweck mehr

AUERBACH – Der Förderverein Hallen- und Freibad Auerbach-Brunn steht vor der Auflösung. Wie der Vereinsvorsitzende Volker Mieth mitteilt, ist am heutigen Donnerstag dazu eine Mitgliederversammlung geplant. Hintergrund sei der jüngste Stadtratsbeschluss zum Waldbad, mit dem der Vision von der Wiederbelebung der Freizeitanlage als Ganzjahres-Bad endgültig eine Ab-

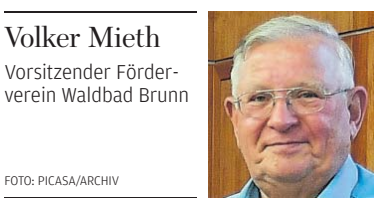


FOTO: PICASA/ARCHIV

sage erteilt wurde. Damit endet die Geschichte des Fördervereins nach zehn Jahren. Laut Mieth wurde er

2012 mit dem Ziel gegründet, die zu dem Zeitpunkt schon länger ungenutzt stehende Halle im Waldbad zu retten.

Im Oktober 2021 war die Entscheidung gefallen, die Anlage ausschließlich als Freibad in die Zukunft zu führen. Inklusive Abriss der maroden Halle stehen aktuell 4,8 Millionen Euro zur Verfügung. Mieth, der auch Stadtrat für Die Lin-

ke in Auerbach ist, hatte dagegen gestimmt. Nach jahrelangem Kampf für den Erhalt des Standortes Brunn als Ganzjahresbad im Förderverein und über sein Ratsmandat zeigt er sich zerknirscht. Zumal es im Sommer 2020 nach einem vorangegangenen Stadtratsbeschluss zwischenzeitlich so aussah, dass es doch einen Hallenneubau oder eine -sanierung geben könnte. |suki

ERMORDUNG

Gedenken trotz Pandemie

FALKENSTEIN – Trotz Pandemie möchte der Ortsverband Treuen-Lengenfeld der Partei Die Linke am Samstag in Falkenstein am Gedenkstein auf dem Carolaplatz Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht gedenken. Die Arbeiterführer waren am 15. Januar 1919 in Berlin ermordet worden. Der Ortsverband schlägt vor, dass sich die Teilnehmer vormittags einzeln einfinden. |lh

## Hetze gegen Spitzen-Grüne wird teuer

Ein Vogtländer schmähte auf Facebook die Bundestagsvizepräsidentin Katrin Göring-Eckardt. Vor Gericht zeigte er Reue.

VON BERND APPEL

AUERBACH – Die Facebook-Gruppe „Gemeinsam gegen Merkel“ ist nur für ihre rund 4000 Mitglieder zugänglich – eines davon war ein 43-Jähriger aus dem Raum Auerbach. In der scheinbaren Sicherheit der privaten Gruppe machte er aus seinem Herzen keine Mördergrube und schrieb im vergangenen Herbst, als das Haupt-Hass-Objekt der Gruppe

bereits auf Abschiedstour war, einen fiesigen Kommentar über Grünen-Politikerin Katrin Göring-Eckardt: „So etwas“ wie diese komme halt heraus wenn „die Eltern Geschwister sind“. Wenig später hatte der Vogtländer eine Anzeige wegen Verleumdung am Hals: Sein Post war an Polizei und Staatsanwaltschaft weitergeleitet worden.

Am Mittwoch saß der Mann als Angeklagter im Amtsgericht Auerbach und zeigte sich reumütig: Er habe sich bereits bei der Bundestagsvizepräsidentin entschuldigt und es tue ihm alles sehr leid. Schon die polizeiliche Durchsuchung seiner Wohnung hatte den bis dato unbescholtenen Vogtländer geschockt. Richter Stefan Schubert zeigte sich schließlich nachsichtig und stellte

das Verfahren vorläufig ein. Allerdings bekommt der Angeklagte die Auflage, 250 Euro an den Förderverein der Musikschule Vogtland zu zahlen. Verleumdung kann normalerweise mit Geldstrafe oder Freiheitsstrafe bis zwei Jahren bestraft werden; wenn sie in der Öffentlichkeit oder „durch das Verbreiten von Schriften“ begangen wird, sind sogar bis zu fünf Jahre Freiheitsstrafe möglich. Laut Amtsgericht hat die Politikerin selbst „form- und fristgerecht Strafantrag gestellt“. Tatsächlich wird Verleumdung eigentlich nur verfolgt, wenn der oder die Betroffene selbst innerhalb von drei Monaten Strafantrag erstattet. Doch auch eine Verfolgung von Amts wegen ist möglich – hier sind ebenfalls die Öffentlichkeit oder das Verbreiten von

Katrin Göring-Eckardt

Bundestagsvize-Präsidentin B 90/Grüne

FOTO: CHRISTOPH SOEDER/DPA



Schriften Voraussetzung. Laut aktueller Rechtsprechung kann auch eine geschlossene Facebook-Gruppe als „Öffentlichkeit“ gelten.

Wie und durch wen die Bundestagsvizepräsidentin Kenntnis von der Schmähung erlangte, ist nicht nachzuvollziehen. Nach Auskunft aus ihrem Büro bekommt sie sowohl von Ermittlern der Bundespolizei als auch von anderen Personen regelmäßig Ausdrücke mit im Internet verbreiteten Beleidigungen und

Drohungen zugearbeitet und kann dann entscheiden, ob sie Anzeige erstatten will. Beziffern lassen sich die Strafanzeigen demnach nicht genau – es sollen mindestens Hunderte sein. Besonders seit der Flüchtlingskrise war auf Facebook gegen Göring-Eckardt gehetzt worden. Für Wirbel sorgte die Thüringerin speziell mit einer Bemerkung im Bundestag, wonach 30 Prozent der Kinder und Jugendlichen bereits einen Migrationshintergrund hätten, „und dabei hab' ich die Osis jetzt noch nicht mitgerechnet.“ Offenbar hielten etliche „flüchtlingskritische“ Ostdeutsche die Bezeichnung „Migrant“ für eine Beleidigung: Es hagelte wüste Beschimpfungen und Strafanträge – angeklagt wurde die Grünen-Politikerin deswegen aber nicht.